

Polizei und Soziale Arbeit zwischen Kooperation und Konflikt

Probleme des „interkulturellen Austauschs“ bei der Zusammenarbeit beider Professionen

*Liebe*r Leser*in von Streit&Struntz,*

*bei der Arbeit an Konflikten im kommunalen Raum kommt Polizei und Sozialer Arbeit eine zentrale Bedeutung zu. Sich (theoretisch) überschneidende Handlungsfelder, wenig tatsächliche Kooperationen und unterschiedliche Handlungslogiken führen zu der Frage, wie eine gute Zusammenarbeit aussehen kann. In der Kommunalen Konfliktberatung sind Akteur*innen beider Professionen wichtige Ansprechpartner*innen, da sie unterschiedliche Rollen im jeweiligen Konfliktgeschehen spielen. Aus diesem Grund möchten wir in unserer November-Ausgabe von Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten gemeinsam mit Ihnen über Erfahrungen sprechen und diskutieren, welche Herausforderungen und Chancen sich daraus für eine gut aufgestellte Konfliktbearbeitung in Kommunen ergeben. **Annette Flos, Leiterin des Sozialwissenschaftlichen Dienstes der Polizei Niedersachsen** schreibt dazu:*

Wenn Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe definiert wird, wie dies beispielsweise die Polizei Niedersachsen tut, so ist auf institutioneller Ebene die Kooperation verschiedener Akteur*innen anzustreben. Polizei und Soziale Arbeit spielen bei diesen Kooperationen eine herausragende Rolle. Dennoch sind die Arbeitsbeziehungen dieser Professionen nicht selten konfliktbehaftet und seit beinahe 50 Jahren Gegenstand zahlreicher und zum Teil von Ideologie getragener Debattenbeiträge, an denen sich Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Fakultäten intensiv und kontrovers beteiligen¹. In der Literatur und der Praxis sind neben rechtlichen Fragen divergierende Zielsetzungen und vor allem Probleme des „interkulturellen Austauschs“ bei der Zusammenarbeit beider beruflichen Gruppen - bzw. der Passung der Berufskulturen - beschrieben und beklagt worden.²

Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten gibt einmal im Monat einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum: An jedem ersten Freitag im Monat mit einem schriftlichen Impuls und an einem der folgenden Montage (16-17 Uhr) in einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird.

Das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.

In der Praxis haben aber beide Professionen thematisch miteinander zu tun. Die Handlungsfelder von Polizei und Sozialer Arbeit haben faktische Berührungspunkte und sie haben gemeinsame Schnittmengen, z.B. in den Handlungsfeldern Häusliche Gewalt, Sucht und Drogen, Kriminalität durch Jugendliche und (unspezifisch) im Bereich der kommunalen Sicherheitspolitik.

Dies führt in der Regel aber nicht zu einer routinierten Kooperation oder einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, vielmehr arbeiten beide Professionen nebeneinander und haben „wenig tatsächliche Berührungspunkte, wenn diese nicht strukturell geschaffen werden“³.

¹ Pütterer, N. (2015). *Polizei und Soziale Arbeit*. Eine Bibliografie. CLIP 108. www.clip.de, Zugriff am 1.11.2021

² Ebd.; Ohlemacher, T., Seipel, C., Klukkert, A. (2009). Kriminalprävention in der Zuwanderergesellschaft: Organisationskulturell determinierte Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit von Polizei, Schule und Sozialarbeit. In: T. Feltes (Hrsg.), *Polizieren. Polizei, Wissenschaft und Gesellschaft*. Frankfurt/M: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 257-278.

³ Frevel, B. (2012). *Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Netzwerke, Politikgestaltung und Perspektiven*. Frankfurt/M: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Eine in vielen Kommunen etablierte Form der inhaltlichen und strukturellen Zusammenarbeit sind die Kriminalpräventiven Räte bzw. Runde Tische auf kommunaler Ebene.

Dort ist es vor allem die Polizei, die eine wichtige und stetige Rolle einnimmt, sie ist die meist vertretene Gruppe in den präventiven Gremien in Deutschland⁴. Gründe für diese Rolle als sichtbare*r Akteur*in sind vielfältig. Herauszuheben sind sicherlich zum einen die faktische und von anderen Akteur*innen anerkannte Expertise der Polizei (als Trägerin des Gewaltmonopols) in der Bekämpfung und Vorbeugung von Kriminalität. Daneben spielt die Wahrnehmung und In-Anspruchnahme der Polizei als „unspezifische Hilfeinstitution“⁵, an die sich die Bürger*innen an jedem Tag des Jahres rund um die Uhr wenden können, sei es bei Konflikten im privaten oder öffentlichen Raum oder bei Hilfeersuchen unterschiedlicher Hintergründe, eine große Rolle. „Sich artikulierende soziale Probleme in unterschiedlichster Form laufen (...) als erstes bei der Polizei auf, die damit umgehen muss. Die Polizei muss reagieren, sie muss sich verhalten. Die Sozialarbeit kann reagieren, von ihr wird (zumindest in der Regel) keine sofortige Reaktion erwartet und ihr stehen (mit wenigen Ausnahmen) auch nicht die dazu nötigen rechtlichen Möglichkeiten zur Verfügung“⁶.

*Die Online-Diskussion am **Montag, den 13. Dezember 2021 von 16-17 Uhr** wird versuchen, einen Blick auf berufskulturelle Rahmenbedingungen, Leitbilder und berufsethische Vorstellungen beider Professionen zu werfen und Möglichkeiten einer gelingenden Kooperation trotz dieser Unterschiede zu fokussieren. Dazu freuen wir uns auf einen kurzen ersten Input von **Annette Flos, Leiterin des Sozialwissenschaftlichen Dienstes der Polizei Niedersachsen**. Im Anschluss wird **Sebastian Leierseder, Projektleitung im Projekt „Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung – Modellprojekt Weißenfels“**, die Gedanken zur Thematik aus seiner Perspektive teilen.*

Wir laden Sie ganz herzlich ein, eigene Fragen zu stellen, zu kommentieren und mitzudiskutieren.

Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich per E-Mail zum Online-Gespräch an: Lena Heuer heuer.konfliktberatung@vfb-saw.de. Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.

*Das [Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung](#) bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.
Weitere Informationen: www.vfb-saw.de/kommunale_konfliktberatung_im_vfb_salzwedel/*

Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V:

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.

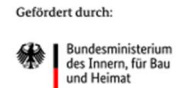
⁴ Schreiber, V. (2007). Lokale Präventionsgremien in Deutschland. Frankfurt/ M., zitiert in: Miesner, C. (2012). Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Jugendliche als Täter und Opfer. In: B. Frevel (Hrsg.), *Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik*. Frankfurt, S. 63.

⁵ Frevel, B. (2012). *Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Netzwerke, Politikgestaltung und Perspektiven*. Frankfurt/M: Verlag für Polizeiwissenschaften.

⁶ Feltes, T. (2011). Soziale Arbeit und Polizei. In: H.-U. Otto und H. Thiersch (Hrsg.), *Handbuch Soziale Arbeit* (Bd. 4). München: Ernst Reinhard, S. 1349 – 1355.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung